

# Im Wettbewerb für Europa

## Jurastudenten üben für Finalrunden



**Jura-Studentin** Nora Brosent schlägt sich wacker. Foto: Parton

lauf **OSNABRÜCK.** „Etwas nervös sind die Studentinnen schon, aber das gehört ja auch dazu.“ Jan-Bernd Seeger ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Europarecht, Völkerrecht und Rechtsvergleichung – und er ist Coach. Denn gemeinsam mit Dr. Daniela Heinemann, ebenfalls wissenschaftliche Mitarbeiterin, trainiert er derzeit acht Juristinnen der Universität Osnabrück, die sich für die Finalrunden eines Planspiels qualifiziert haben. European Law Moot Court Competition, kurz: ELMC, lautet der etwas sperrige Name des internationalen Wettbewerbs, für den Prof. Oliver Dörr bereits seit sieben Jahren Teams aus Osnabrück antreten lässt.

Vor den Finalrunden in Dublin und Zagreb wurde nun noch einmal geprobt. Und zwar gegen Studenten der Freien Universität Berlin. Zum Fall: In einem fiktiven Land läuft eine schwulenfeindliche Sendung. Ist es einem Staat erlaubt, eine solche radikale Fernsehsendung zu verbieten? Alle Seiten sollen vor Gericht zu

Wort kommen – also auch die extremistische. „Es ist von Wert, auch solche Positionen zu vertreten und zu erkennen, dass auch diese einen Rechtsbeistand brauchen – was natürlich nicht bedeutet, dass man sich mit ihnen auch identifiziert“, sagt Dörr.

Schwere juristische Kost. Dazu noch das Lampenfieber – und die sprachliche Herausforderung. Denn die gesamte Verhandlung läuft auf Englisch und Französisch ab.

Und so geht es los: „La cour de justice.“ Und mit etwas Fantasie wird aus dem European Legal Studies Institute der Europäische Gerichtshof und aus Osnabrück Luxemburg. Nora Brosent beginnt. Die ersten englischen Sätze kommen ihr noch etwas schwer über die Lippen, doch sie schlägt sich tapfer und lässt sich auch nicht durch Nachfragen ihres Professors aus der Ruhe bringen.

Ob sich all die Arbeit, all das Proben gelohnt hat, wird sich in den kommenden Wochen zeigen. Dann müssen sich die Osnabrücker mit Studenten aus Harvard, Oxford und dem Europakolleg Brügge messen.